

**Videokonferenz der deutschsprachigen
Gesundheitsministerin und Gesundheitsminister
der Länder**

**Deutschland, Liechtenstein, Luxemburg, Österreich und der Schweiz
am 25. November 2021 über Einladung Luxemburgs
(9. Gesundheitsquintett)**



Schlusserklärung

Wir, die Gesundheitsministerin Luxemburgs und die Gesundheitsminister Deutschlands, Liechtensteins, Österreichs und der Schweiz sind am 25. November 2021 zu unserem neunten Jahrestreffen zum zweiten Mal in virtueller Form zusammengekommen und verabschieden folgende Erklärung:

1. Unsere Länder verbinden neben der deutschen Sprache und den kulturellen Gemeinsamkeiten auch eine vergleichbare strukturelle, finanzielle und demographische Ausgangslage im Rahmen unserer Gesundheitsversorgung und -systeme. Die derzeit andauernde SARS-CoV-2-Pandemie hat uns vor Augen geführt, dass das Virus trotz fortschreitender Impfungen weiter präsent ist und wir uns demnach immer noch in einer Krisensituation befinden – und das fast zwei Jahre nach der Erklärung einer gesundheitlichen Notlage von internationaler Tragweite (PHEIC) von der Weltgesundheitsorganisation, Ende Januar 2020. Eine noch intensivere internationale Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich ist deshalb umso wichtiger. Wir ziehen aus den letzten beiden Jahren wichtige Lehren. Unsere

verstärkte Zusammenarbeit ist von einem starken politischen Willen geprägt, diese Lehren zum Schutz unserer Bevölkerungen und für die globale Pandemieprävention umzusetzen. In diesem Zusammenhang spielt auch das digitale Zeitalter eine grundlegende Rolle.

2. Die internationale Zusammenarbeit für den zeitnahen und transparenten Austausch von epidemiologischen und klinischen Daten, welche auf erhöhtem Vertrauen basiert, ist zentral, um zukünftige Pandemien zu verhindern, sich darauf vorzubereiten und zu reagieren. Wir begrüßen die Bestrebungen der WHO Biohub Initiative, ein internationales System für einen freiwilligen Austausch von pathogenen Organismen wie Covid-19 und anderen Viren zu errichten. Wir ermutigen diese Initiative zu einem Netzwerk dezentraler Biobanken mit föderiertem Datenzugang auszubauen. Eine solche vernetzte Infrastruktur kann den schnellen Austausch von Viren und anderen Krankheitserregern zwischen Labors und Partnern weltweit erleichtern.

3. Wir begrüßen die von der WHO im Mai 2021 gestartete Initiative zur weltweiten Verbesserung der Pandemievorsorge; dies im Zusammenhang mit der Ankündigung des neuen Daten Analyse, Überwachungs- und Beobachtungszentrums mit Sitz in Berlin, das Teil der WHO ist. Die SARS-CoV-2-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig qualitativ hochwertige Daten sind, und wir streben danach uns für die stärkere Nutzung innovativer Technologien einzusetzen. Angesichts neuer globaler Herausforderungen begrüßen wir das Ziel des neuen Zentrums, die Zusammenarbeit zwischen Regierungen, Privatwirtschaft, Wissenschaftlern und internationalen Akteuren zu beschleunigen.

4. Um die multilaterale Zusammenarbeit zur Bewältigung globaler Gesundheitskrisen mit einer starken WHO im Zentrum der Vorsorge und Bereitschaft auf Pandemien zu stärken, unterstützen wir die Schaffung eines internationalen Instruments für die Prävention, Vorsorge und Reaktion auf Pandemien. Ein solches Instrument sollte auf der Grundlage von Artikel 19 der WHO-Verfassung rechtsverbindlich sein und so die nationale, regionale und globale Vorsorge von und Vorbereitung auf Gesundheitskrisen stärken und eine bessere Anwendung der Internationalen Gesundheitsvorschriften (IGV) gewährleisten

5. Die Datenlage zu Long-Covid ist noch unvollständig und verändert sich mit laufenden Forschungstätigkeiten und verschiedenen Initiativen in ganz Europa rasch.

Wir sind überzeugt, dass umfassende Maßnahmen erforderlich sind, um die Herausforderung durch Long-Covid auf der Grundlage der derzeitigen Erkenntnisse zu bewältigen. Zu diesen gehören, unter anderem:

- eine Verbesserung der Datenlage zu Long-Covid in allen Bereichen der Krankheitsbeschreibung und Epidemiologie sowie in der Public Health-Forschung und Versorgungsforschung, um das Verständnis und die Behandlung von Long-Covid zu verbessern;
- die (Weiter-) Entwicklung kontextbezogener Leitlinien mit den Patientinnen und Patienten und ihren Familien, so dass insbesondere die Primärversorgung ein individuelles Fallmanagement je nach Krankheitsmanifestation ermöglichen kann;
- die Versorgungslage mit spezialisierten Versorgungsangeboten bei komplexer Long-Covid-Erkrankung überprüfen und bei Bedarf ergänzen. Hilfsangebote können auch Rehabilitations- und Online-Hilfsmittel beinhalten;
- multidisziplinäre, fachübergreifende Ansätze für die Diagnose, Behandlung und Rehabilitation;
- vorhandene Informationen über Long-Covid bündeln und für Patientinnen und Patienten, ihre Familie, Gesundheitspersonal und die Allgemeinbevölkerung gut zugänglich und leicht auffindbar im Internet bereitstellen.

6. Wir setzen uns dafür ein, Gesundheitsdaten unter Gewährleistung des Datenschutzes, der Beachtung des Schutzes der Privatsphäre der Bürgerinnen und Bürger sowie der Einhaltung hoher Sicherheitsstandards für die Forschung besser zugänglich und nutzbar zu machen, und zur Verbesserung der Behandlung von Long Covid beizutragen.

7. Wir sehen unserem Austausch im Rahmen des Gesundheitsquintetts in Liechtenstein im nächsten Jahr mit Freude entgegen.

25. November 2021

Für Deutschland

Bundesminister Jens Spahn

Für das Fürstentum Liechtenstein

Regierungsrat Manuel Frick

Für Luxemburg:

Ministerin Paulette Lenert

Für Österreich

Bundesminister
Dr Wolfgang Mückstein

Für die Schweiz

Bundesrat Alain Berset